

Daily

Nr. 12, 8. August 2008



Sophie von Kessel und Peter Simonischek in Jedermann, Foto: Clärchen und Matthias Baus

Hugo von Hofmannsthal's „Jedermann“

Am Ende – Ein Fragezeichen

SALZBURGER FESTSPIELE 2008



Gipfeltreffen der Mäzene: Donald Kahn, der die Festspiele seit Jahren großzügig unterstützt, und Charles Simonyi, der Gründer des Simonyi Fund for Arts and Sciences, der die heurige Béla Bartók Series ermöglicht, trafen sich am Mittwoch zum Lunch in der SalzburgKulisse.



Das Blaubart-Team nach seinem gelungenen Salzburg-Einstand: Michelle DeYoung (Judith), Regisseur Johan Simons, Falk Struckmann (Blaubart) und Dirigent Peter Eötvös stießen auf den ersten, vom Publikum begeistert aufgenommenen Bartók-Abend in der SalzburgKulisse an. Fotos: wildbild.at

Bartók erobert Salzburg! Am Mittwoch bat man zum Bartók-Abend ins Große Festspielhaus: *Blaubarts Burg* hatte Premiere und war dabei mit den Vier Orchesterstücken und der *Cantata profana* des ungarischen Komponisten gekoppelt. Eine gelungene Kombination, wie der einhellige Jubel nach der Premiere zeigte. Gefeierte wurde nicht nur das Bühnenbild von Daniel Richter und die Regie von Johan Simons, sondern auch die grandiosen Sänger Michelle DeYoung und Falk Struckmann sowie die Wiener Philharmoniker unter Salzburgs Operndebütanten Peter Eötvös. Im Publikum saß auch Charles Simonyi, Gründer des Charles Simonyi Fund for Arts and Sciences. Die *Béla Bartók Series* verdankt ihr Zustandekommen der Unterstützung des Funds.

Zum angeregten Gedankenaustausch traf sich Simonyi bereits zu Mittag mit einem anderen großen Salzburger Mäzen, Donald Kahn.

Bartók conquers Salzburg! On Wednesday, the Großes Festspielhaus resounded with Bartók's music: Duke Bluebeard's Castle had its premiere, combined with his Four Pieces for Orchestra and Cantata profana. A successful combination, as the great applause after the premiere showed. Not only Daniel Richter's sets and the Johan Simons's production were cheered, but also the fabulous singers Michelle DeYoung and Falk Struckmann as well as the Vienna Philharmonic, conducted by Peter Eötvös in his Salzburg opera debut. Among the audience was Charles Simonyi, founder of the Simonyi Fund for Arts and Sciences. The Béla Bartók Series was made possible by the Fund's generosity.

Simonyi had already enjoyed an interesting exchange over lunch with another great Salzburg patron, Donald Kahn.

Festspiele Inside

Die Schauspielerin Sunny Melles tritt als Nächste in der *Heimat*-Reihe an, um mit Festivalpräsidentin Helga Rabl-Stadler über ihr Leben, ihre Karriere, Familie und Heimat zu sprechen. Sunny Melles ist Ungarin und wurde in Luxemburg geboren. Mit ihrer Familie emigrierte sie in die Schweiz. Ihr Beruf als Schauspielerin führte sie später an die wichtigsten deutschsprachigen Bühnen. Sie ist mit Peter Prinz zu Sayn-Wittgenstein verheiratet, hat zwei Kinder und lebt in München.

Kammerkonzerte für Kinder. Sunny Melles ist auch die Erzählerin in den Kinderkammerkonzerten der Festspiele, die im Orchesterprobenraum im Schüttkasten stattfinden. Dabei gelangt am 10. August, 11.00 Uhr (Folgevorstellung: 24. August, 11.00 Uhr), das Kammerkonzert *Schmetterlingsküsschen* zur Ausführung. Zu einer Geschichte von Ute Kleeberg erklingt dabei Musik von Bruch, Fauré, Mendelssohn und anderen. Am 17. August folgt dann noch eine Vorstellung des Kammerkonzerts *Jorinde und Joringel* (nach einem Märchen aus der Sammlung der Gebrüder Grimm), wiederum mit Sunny Melles als Erzählerin. Beide Programme sind für Kinder ab 6 Jahren und bei beiden musizieren Studierende der Universität Mozarteum Salzburg.

Information: www.salzburgfestival.at/Jugend

Schmetterlingsküsschen und Heimat



Sunny Melles

Foto: Wolfgang Lienbacher

Actress Sunny Melles is the next candidate in the series *Heimat (Homeland)* to talk to Festival President Helga Rabl-Stadler about her life, career, family and homeland. Sunny Melles is Hungarian, born in Luxembourg. With her family, she emigrated to Switzerland. Her acting career took her to all the major German-language theaters. She is married to Peter Prinz zu Sayn-Wittgenstein, has two children and lives in Munich. **Chamber Music Concerts for Children.** Sunny Melles is also the narrator in the Festival's Children's Chamber Concerts, which take place at the orchestra rehearsal room at Schüttkasten. On August 10 at 11 am (a second performance is scheduled for August 24 at 11 am) the chamber music concert *Schmetterlingsküsschen (Butterfly Kisses)* will be performed. A story by Ute Kleeberg is illustrated with music by Bruch, Fauré, Mendelssohn and others. On August 17, this will be followed by a presentation of the chamber music concert *Jorinde und Joringel (Jorinde and Joringel)*, based on a fairy tale from the collection by the Brothers Grimm, again with Sunny Melles as narrator. Both programs are suitable for children aged 6 and up, and both will feature music students from the University Mozarteum Salzburg. Further information: www.salzburgfestival.at/Jugend Karten für den 17. und 24. August um € 8,- (Kinder) und € 16,- (Erwachsene als Begleitperson) verfügbar.

Vielseitig im Stil, einzigartig im Timbre

Nikolaus Harnoncourt schätzt die Sopranistin besonders: Unter ihm debütierte Dorothea Röschmann auch als Susanna in Mozarts *Le nozze di Figaro* im Jahr 1995 bei den Salzburger Festspielen. Ein Auftritt, der der in Flensburg geborenen Sängerin zum internationalen Durchbruch verhalf. In Salzburg ist sie seither regelmäßig zu Gast. Sie hat hier Mozart-Partien wie *Ilia* in *Idomeneo*, die Gräfin in Claus Guths gefeierter *Figaro*-Inszenierung aus dem Mozartjahr 2006, die *Pamina* in der *Zauberflöte* sowie die *Servilia* und die *Vitellia* in der aufsehenerregenden *La clemenza di Tito*-Produktion von Martin Kušej und Nikolaus Harnoncourt interpretiert. Heuer ist sie – wieder in einer Inszenierung von Claus Guth – die bejubelte *Donna Elvira* in Mozarts *Don Giovanni*.

Dorothea Röschmann ist eine stilistisch enorm vielseitige Sängerin und hat unter zahlreichen großen Dirigenten und an den wichtigsten Opernhäusern, aber auch auf Konzertpodien und mit Liedgesang große Erfolge gefeiert. Unter James Levine trat sie an der Metropolitan Opera in New York auf, unter Antonio Pappano und Sir Colin Davis sang sie an Londons Covent Garden. In Partien von Monteverdi über Händel bis hin zu Strawinsky konnte man sie an der Bayerischen Staatsoper in München erleben.

Mit Alte-Musik-Spezialist René Jacobs feierte sie Erfolge in den Opern *Croesus* von Reinhard Keiser und *Griselda* von Scarlatti.

An der Staatsoper Unter den Linden wird sie demnächst die *Elsa* in *Lohengrin* singen; in der Rolle der Marschallin im *Rosenkavalier* wird sie in München und Berlin zu erleben sein.



Dorothea Röschmann als Donna Elvira

Foto: Monika Rittershaus

Nikolaus Harnoncourt is one of the soprano's great admirers: with him, Dorothea Röschmann made her Salzburg Festival debut as Susanna in Mozart's *Le nozze di Figaro* in 1995 – a performance that helped secure the international breakthrough for the Flensburg-born singer. She has been a regular guest in Salzburg ever since. Here, she has performed such Mozart roles as *Ilia* in *Idomeneo*, the *Countess* in Claus Guth's celebrated *Figaro* production during the Mozart year 2006, *Pamina* in *The Magic Flute* and *Servilia* and *Vitellia* in the acclaimed production of *La clemenza di Tito* by Martin Kušej and Nikolaus Harnoncourt. This year she is causing a stir as *Donna Elvira* in Mozart's *Don Giovanni* – again directed by Claus Guth.

Dorothea Röschmann performs in an amazingly diverse range of styles and has been successful around the world, singing under the baton of great conductors and at the major opera houses, but also on the concert stage and in the song repertoire. James Levine has conducted her at the Metropolitan Opera in New York, Antonio Pappano and Sir Colin Davis were among the conductors she worked with at the Royal Opera House, Covent Garden. She has performed roles ranging from Monteverdi to Handel and Stravinsky at the Bavarian Staatsoper in Munich.

Röschmann has won acclaim for her collaboration with Early Music specialist René Jacobs, under whose direction she has performed in Keiser's *Croesus* and Scarlatti's *Griselda*.

She is scheduled to perform *Elsa* in *Lohengrin* in the near future at the Staatsoper Unter den Linden in Berlin, and will be heard as *Marschallin* in *Rosenkavalier* in Munich and Berlin.

Am Ende ein Fragezeichen

Der Regisseur Christian Stückl, ein Spezialist für Volkstheater und Passionsspiele, hat das Salzburger Traditionsspiel *Jedermann* von Hugo von Hofmannsthal sanft ins 21. Jahrhundert gebracht. Mit *Daily* sprach er über seine Salzburger Erfahrungen, über Tradition und Glauben.

Daily: Wie oft haben Sie bei Hofmannsthals *Jedermann* Regie geführt?

Stückl: Es ist heuer der siebente *Jedermann* in meiner Fassung. Wobei ich zweimal ausgesetzt habe. Ich habe 2002, 2003, 2004 sowie 2007 und 2008 den *Jedermann* betreut. Für mich ist es also das fünfte Jahr.

Daily: Warum haben Sie zweimal ausgesetzt?

Stückl: Ich wollte aussteigen. Ich habe gewünscht, die Inszenierung bleibt, daher habe ich gesagt, das soll ein Assistent machen. Denn wenn ich wiederkomme, dann möchte ich etwas an der Inszenierung ändern. Aber es fehlt plötzlich der Abstand dazu. Deswegen habe ich dann im letzten Jahr, als ich wieder zurückgekehrt bin, den *Glauben* gestrichen und die Figur des Teufels und das Ende noch einmal neu aufgebaut. Ich kann ja nicht wie mein Vorgänger ewig alt werden in Salzburg – aber ich befürchte, es passiert trotzdem. Ich bin jedenfalls gespannt, wie lange das noch läuft.

Daily: Wie belastend ist es, ein Stück mit solcher Tradition zu inszenieren?

Stückl: Tradition ist für mich kein großes Problem. Bei den Oberammergauer Passionsspielen habe ich gelernt, damit umzugehen. Als mich Jürgen Flimm damals angerufen hat,

ob ich das machen will, hatte ich den *Jedermann* noch nie gesehen. Ich kannte nur ein paar Ausschnitte aus dem Fernsehen. Daher habe ich mich zuerst mit dem Stück befasst und es mir erst danach in Salzburg angeschaut. Ich war froh, dass ich sehr unbedarft an das Werk herangehen konnte.

Daily: Wie waren die Reaktionen auf Ihre Änderungen?

Stückl: Ich bin eigentlich vom ersten Moment an ganz gut aufgenommen worden in Salzburg. Natürlich gab es zunächst Ängste, dass der *Jedermann* ganz anders wird, dass es dann keine Fanfaren mehr am Anfang gibt, und womöglich fallen die „Jedermann“-Rufe weg. Die Fanfaren hab' ich tatsächlich nicht gemocht, als Ersatz dafür ist mir die Anfangsszene mit den Kindern eingefallen. Die Rufe gehören einfach dazu.

Daily: Warum haben Sie den *Glauben* gestrichen?

Stückl: Als Peter Stein Schauspielregisseur war, wollte er von Peter Handke oder Botho Strauß einen neuen *Jedermann* schreiben lassen. Als ich zum ersten Mal hier inszeniert habe, war mir plötzlich klar, dass es gar nicht möglich ist, einen neuen *Jedermann* zu schreiben. Man könnte die Geschichte mit der Buhlschaft neu

schreiben, auch die von einem reichen Mann, der frisst und sauft. Man kann auch schreiben, dass der Tod kommt. Nur das Ende. Da stellt sich die Frage, wie zeitgemäß so etwas noch ist. Auf dem Domplatz schauen viele Leute zu, von denen glaubt der eine an Wiedergeburt, der andere an Auferstehung, der nächste, dass der Deckel am Ende zu bleibt, und der vierte glaubt an Seelenwanderung. Den einen katholischen Glauben gibt es heute nicht mehr.

Daily: Kann man den *Jedermann* heute noch verständlich machen?

Stückl: Man fragt sich schon, wie könnte man das zeitgemäß erzählen. Nur, es gibt keine zeitgemäße Übertragung. Am Ende steht ein großes Fragezeichen für uns alle. Es ist nur eine Hoffnung, dass es eine Auferstehung gibt oder etwas Ähnliches. Es ist eigentlich ein unzeitgemäßes Thema und trotzdem zeitgemäß. Deshalb glaube ich, berührt es die Leute noch immer. Da steht der *Jedermann* auf der Bühne und unten sitzt ein Haufen reicher Menschen. Und man denkt sich, die werden jetzt alle kritisiert. Aber es ist alles relativ harmlos. Letztlich geht es ja nur darum: Wie gehen wir damit um, wenn der Tod kommt? Das ist das große Fragezeichen, vor dem wir alle stehen.

Das Interview führte Stefan Musil



Wenn der Tod kommt: Szene aus *Jedermann*

Foto: Clärchen und Matthias Baus

A Question Mark at the End

Director Christian Stückl, a specialist for folk theater and passion plays, has gently brought Salzburg's traditional play *Jedermann* by Hugo von Hofmannsthal into the 21st century. He spoke to *Daily* about his experiences in Salzburg, about tradition and faith.

Daily: How often have you directed Hofmannsthal's *Jedermann*?

Stückl: This is the seventh year for my version of *Jedermann*. I did take two years off. I was in charge of *Jedermann* in 2002, 2003, 2004 as well as 2007 and 2008. So for me, this is the fifth year.

Daily: Why did you take those two years off?

Stückl: I wanted to get out. I knew that the production would stay the same, so I said an assistant should do it. Because when I come back, I will want to change the production. But suddenly, you lose the necessary distance. Therefore, when I returned last year, I removed the figure of Faith and reworked the figure of the Devil as well as the end. Unlike my predecessor, I don't want to grow ancient in Salzburg – but I fear it will happen all the same. In any case, I am curious to see how long this will go on.

Daily: How much of a burden is it to direct a play with such a tradition?

Stückl: Tradition is not a great problem for me. I learned how to deal with it at the Oberammergau passion play. When Jürgen Flimm called me to ask if I wanted to do this, I had never even

seen *Jedermann*. I had only seen a few excerpts on TV. So first of all, I studied the piece, and then I attended a performance in Salzburg. I was glad that I could approach the work without preconceived notions.

Daily: What were the reactions to your changes?

Stückl: I was actually received very well from the beginning in Salzburg. Of course at first there were fears that *Jedermann* would be totally different, that there would be no more fanfares in the beginning and possibly no "Jedermann" calls. Actually, I really didn't like the scene with the fanfares, and instead I came up with the opening scene with the children. The calls, on the other hand, just have to be there.

Daily: Why did you cut the figure of Faith?

Stückl: When Peter Stein was the director of drama, he wanted Peter Handke or Botho Strauß to write a new *Jedermann*. When I directed here for the first time, I suddenly realized that it is impossible to write a new *Jedermann*. One could rewrite the story with the *Paramour*, also the story of the rich man who eats and drinks

like a glutton. One can also write about Death approaching. But the end. It raises the question of how contemporary this still is. On the Domplatz, many people see this play – one of them may believe in reincarnation, another one in resurrection, the next one thinks that the coffin lid is the end of it, and a fourth believes in the transmigration of souls. There is no longer one Catholic faith.

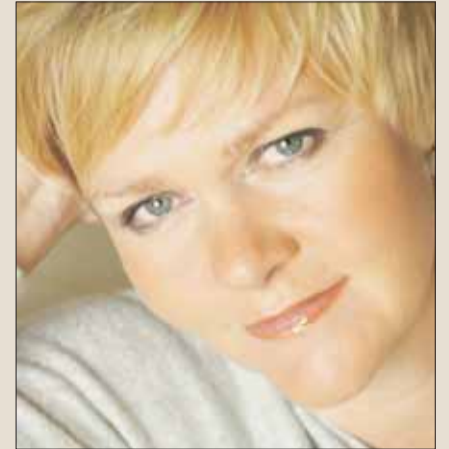
Daily: Is it possible to make *Jedermann* understandable today?

Stückl: One does ask oneself, how could this be told in a more contemporary manner? But there is no contemporary transposition. At the end, we are all confronted with a big question mark. There is only hope that there may be a resurrection or something similar.

It is really not a topic for our times, but at the same time, it is of our time. That is why I believe it still touches people.

One may think that they are all being criticized. But it is all relatively harmless. Ultimately, it is about this: how do we deal with it when death comes our way? That is the great question mark facing us all.

Meine Meinung my comment



Barbara Bonney

Foto: Susan Lazzareschi

Als ich im zarten Alter von 19 Jahren nach Salzburg kam, um Deutsch zu lernen, stellte sich bald heraus, dass Salzburg mein wahres Zuhause ist. Ich erinnere mich, wie ich beim Römerwirt im Nonntal ankam, ganz aufgeregt war und sofort auf die Festung und den Kapuzinerberg musste, und den Untersberg natürlich. Ich wurde schließlich Mozarteumsstudentin, zuerst bei Hannah Ludwig, dann bei Walter Ranninger. Ich nahm auch Privatunterricht bei Cornelia Prestel. Die Jahre am Mozarteum in den späten 1970er Jahren brachten mir viel an Lebenserfahrung und bereiteten meinen Lebensweg sowohl privat als auch für meine Sängerkarriere. Ich war während dieser Zeit auch Au-pair-Mädchen für eine wunder-volle Familie, ich kochte für einen russischen Immigrant, verkaufte samstags Gemüse am Markt, kopierte Musik für die Komponisten am Mozarteum (ich war ein versierter Kalligraph), und ich sang in allen möglichen Chören. Ich sang im Radiochor, dem Kammerchor mit Rupert Huber und im Chor der Franziskanerkirche. Der Organist Bernhard Gfrerer ließ mich gelegentlich ein Solo singen. Angelika Kirchschrager kam bereits als junges Mädchen zum Franziskanerchor – und somit sind wir bis heute eng befreundet. Meine erste Bühnenerfahrung hatte ich in der Karajan-Aida 1979, als Sängerin eines Extra-Chors. Es macht mich glücklich, dass Salzburg wieder meine Heimat ist, und ich will hier auch gar nicht mehr weg.

When I came to Salzburg at the age of 19 to study German, it became apparent that Salzburg was meant to be my true home. I remember arriving at the Römerwirt in Nonntal, and was immediately compelled to climb the Festung and the Kapuzinerberg, and Untersberg of course. I ended up being accepted at the Mozarteum, and studied first with Hannah Ludwig, then Walter Ranninger. I also studied privately with Cornelia Prestel. The years I spent at the Mozarteum in the late '70s gave me fabulous life-experiences, and paved the way for the rest of my life and subsequent career as a singer. I was an au pair for a wonderful family, I cooked for a Russian immigrant, sold vegetables at the market on Saturday, copied music for the composers at the Mozarteum (I was an accomplished calligraphist), and sang in every possible choir. I sang in the Radio Choir, the Kammerchor with Rupert Huber, and also with the choir of the Franziskanerkirche. The organist, Bernhard Gfrerer, eventually started giving me solos to sing. Angelika Kirchschrager joined the choir when she was a little girl – now we are great friends after years of working together. And my first stage experience was in the Karajan-Aida in 1979, as a member of the extra-chorus. I am thrilled that Salzburg is now my home again, and I have every intention of sticking around.

Barbara Bonney

Meinem Vater verdanke ich den Segen, dass er mich in meiner Kindheit strengstens zum Studium Bachs anhielt“, so schrieb der italienische Meisterpianist und Komponist Ferruccio Busoni in seinem *Zeitgemäßen Nachwort zu der Bach-Ausgabe* (1923/24). Busoni wurde 1866 in Empoli in der Toskana geboren. Er galt als Wunderkind und debütierte als Pianist bereits im Alter von sieben Jahren an der Seite seiner Eltern, die ebenfalls Musiker waren. Er wurde schließlich Pianist, dirigierte und komponierte vor allem Werke für Klavier. Bekannt ist aber etwa auch seine unvollendete Oper *Doktor Faust*. Besonders Reiz besitzen ebenso seine Bach-Bearbeitungen, die Busonis besondere Affinität zum deutschen Meister dokumentieren.

András Schiff widmet sich daher im ersten Kammerkonzert der Festspiele sowohl Auszügen aus Bachs *Kunst der Fuge*, als auch zwei Werken Busonis. Ergänzend erklingt noch Beethovens *Große Fuge* in der Fassung für Streichquartett, das vom Quatuor Mosaïques interpretiert wird.

Der ungarische Pianist András Schiff erhielt mit fünf Jahren seinen ersten Klavierunterricht und studierte an der Liszt-Akademie in Budapest. Der Durchbruch gelang ihm 1974 mit dem Ersten Preis beim Moskauer Tchaikowski-Wettbewerb. Der sensible Pianist ist vor allem für seine Interpretationen von Werken Bachs, Mozarts und Schuberts bekannt. Zuletzt hat er sich auch sämtlichen Beethoven-Sonaten gewidmet und diese zyklisch in mehreren Städten aufgeführt.



András Schiff

Foto: Clive Barda

I have my father to thank for the blessing that he made me study Bach all through my childhood,” the Italian master pianist and composer Ferruccio Busoni wrote in the Contemporary Afterword of the Bach Edition (1923/24). Busoni was born in 1866 in Empoli in Tuscany. He was considered a child prodigy and made his pianistic debut at the age of seven, sharing the stage with his parents, also professional musicians. Ultimately, he became a pianist, conductor and composer, writing mainly for the piano. However, he is also known for his unfinished opera *Doktor Faust*. His Bach arrangements have a unique charm, demonstrating the special affinity Busoni felt for the German master. Thus, András Schiff combines excerpts from Bach's *Art of Fugue* with two works of Busoni for the Festival's first chamber music concert. In addition, the concert features Beethoven's *Große Fuge* in the version for string quartet, performed by the Quatuor Mosaïques.

Hungarian pianist András Schiff received his first piano lessons at the age of five and went on to study at the Liszt Academy in Budapest. He had his international breakthrough in 1974 when he won the First Prize at the Tchaikovsky Competition in Moscow. The sensitive pianist is known mainly for his interpretations of Bach, Mozart and Schubert.

His most recent project was the performance of all of Beethoven's sonatas in the form of a concert cycle, which he performed in numerous cities.

Karten zu € 50,- und 40,- verfügbar.

heute · today

Vorschau · Preview

morgen · tomorrow

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue	Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue
Fr. 8.8.	10.00 Uhr	Don Giovanni · Einführungsvortrag von Oliver Kraft	Schüttkasten	Sa. 9.8.	8.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Freunde-Exkursion · Mattsee, Geberthsham und in das Salzburger Freilichtmuseum	Abfahrt: Reichenhaller Straße
	11.30 Uhr	Heimat · Sunyi Melles im Gespräch mit Helga Rabl-Stadler	Schüttkasten		11.00 Uhr	Mozart-Matinee 2 · Mozarteum Orchester Salzburg Andrea Marcon · Mojca Erdmann, Richard Galler Werke von Wolfgang A. Mozart	Mozarteum
	15.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Ausstellungsführung „Rebecca Horn · Love and Hate“ · Margit Zuckriegel	Rupertinum		19.30 Uhr	Kammerkonzert 1 · András Schiff, Kirill Gerstein, Yuuko Shiokawa, Quatuor Mosaïques · Werke von Johann S. Bach, Ferruccio Busoni und Ludwig v. Beethoven	Mozarteum
	19.00 Uhr	W. A. Mozart · Don Giovanni · Bertrand de Billy · Claus Guth Mit Christopher Maltman, Anatoli Kotscherger, Annette Dasch, Dorothea Röschmann u.a. · Wiener Philharmoniker Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Haus für Mozart		19.30 Uhr	Kontinent Sciarrino 3 · Terribile e spaventosa storia del principe di Venosa e della bella Maria · Oper für sizilianische Puppen Mimmo Cuticchio · Compagnia Figli d'Arte Cuticchio, Carola Gay, Jonathan Faralli, Lost Cloud Quartet	Marionettentheater
	19.30 Uhr	Schubert-Szenen 7 (Camerata 2) · Marc Minkowski · Cora Burggraaf, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor Camerata Salzburg · Werke von Franz Schubert	Mozarteum		19.30 Uhr	Charles Gounod · Roméo et Juliette · Yannick Nézet-Séguin Bartlett Sher · Mit Nino Machaidze, Rolando Villazón, Mikhail Petrenko u.a. · Mozarteum Orchester Salzburg Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Felsenreitschule
	20.00 Uhr	Young Directors Project · Bertolt Brecht / Hanns Eisler Die Maßnahme · Tore Vagn Lid · Mit Tor Christian F. Bleikli, Aasmund Kaldestad, Ragnhild Gudbrandsen und Arild Vestre Vokalensemble Skrik · Forsvarets Musikkorps Vestlandet	republic		20.00 Uhr	Young Directors Project · Bertolt Brecht / Hanns Eisler Die Maßnahme · Tore Vagn Lid · Mit Tor Christian F. Bleikli, Aasmund Kaldestad, Ragnhild Gudbrandsen und Arild Vestre Vokalensemble Skrik · Forsvarets Musikkorps Vestlandet	republic
	20.30 Uhr	Kontinent Sciarrino 2 · Luci mie traditrici · Beat Furrer Rebecca Horn · Mit Anna Radziejewska, Otto Katzameier, Kai Wessel und Simon Jaunin · Klangforum Wien	Kollegienkirche		20.30 Uhr	Hugo von Hofmannsthal · Jedermann · Christian Stückl Mit Peter Simonischek, Sophie von Kessel u.a.	Domplatz (Gr. Festspielhaus)
	20.30 Uhr	Hugo von Hofmannsthal · Jedermann · Christian Stückl Mit Peter Simonischek, Sophie von Kessel u.a.	Domplatz (Gr. Festspielhaus)		20.30 Uhr	Hugo von Hofmannsthal · Jedermann · Christian Stückl Mit Peter Simonischek, Sophie von Kessel u.a.	Domplatz (Gr. Festspielhaus)
	22.30 Uhr	City Science Talk 2 – Kapitalismus der Gefühle Mit Thomas Demand, Moritz von Uslar, Rainer Gries	Schloss Leopoldskron		22.45 Uhr	Siemens Festspielnächte 2008 · Amor, vida de mi vida Jesús López Cobos · 2007	Kapitelplatz
	22.45 Uhr	Siemens Festspielnächte 2008 · Hugo von Hofmannsthal Jedermann · Christian Stückl · 2004	Kapitelplatz				

KARTENBÜRO der SALZBURGER FESTSPIELE

5010 Salzburg · Postfach 140 · Telefon +43-662-80 45-500 · Telefax +43-662-80 45-555

DIREKTVERKAUF im Schüttkasten (neben dem Festspielhaus) täglich 9.30–18.30 Uhr

info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

Impressum • Medieninhaber: Salzburger Festspielfonds • Direktorium: Helga Rabl-Stadler, Präsidentin, Jürgen Flimm, Intendant und Künstlerischer Leiter, Gerbert Schwaighofer, Kaufmännischer Direktor, Schauspiel: Thomas Oberender, Konzert: Markus Hinterhäuser • Redaktion und Gestaltung: Margarethe Lasinger, Stefan Musil • Übersetzungen: Alexa Nieschlag • Graphische Gestaltung und Layout: Margarethe Lasinger, Christiane Klammer, Michael Maier • Litho: Media Design: Rizner.at, Salzburg • Druck: MOHO Druckservice GmbH • Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Medieninhabers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet oder verbreitet werden • Änderungen vorbehalten • E-Mail: daily@salzburgfestival.at

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



und die Freunde der Salzburger Festspiele